

dospjela u druge ruke. Grof je dobro znao talijanski jezik, a njemački valjda još i bolje. Ipak ne znamo, odkuda je bio rodom. Sudeći po imenima, mogao je biti talijanskog porijekla. Stanovao je u jednoj palači u ulici Jaegerzeil blizu Pratera, odakle je promatrao sa svog prozora kretanje kola i svjetine po Prateru. Kao carski čovjek bez dvojbe je obnašao neku čast, bio u neprestanom dodiru carskim dvorom i jako dobro informiran o svemu što se događalo u Burgu: o putovanjima tolikih nadvojvoda, o posjetima stranih vladara, o bolesti pojedinih

članova carske kuće i o intimnom životu ondašnjeg cara Franza I.; riječju, bio je tamo domaći.

Ovdje se ne radi ni o čemu drugomu nego o jednoj informativnoj vijesti, da se naši krugovi do prigode mogu njom okoristiti i eventualno potražiti onu biblioteku i korespondenciju za vrijeme prve austrijske okupacije Dalmacije, jer je stvar očito vrijedna pažnje. Ili je možda nakon smrti Carnea-Steffanea ona biblioteka prešla u dvorsku? To bi se dalo naslućivati.

R. Slade Šilović.

ČETIRI PISMA IVANA pl. KUKULJEVIĆA SAKCINSKOGA.

Priopćio Julije Kempf.

Ugledna grofovska porodica Jankovića Daruvarskih, nekoć i velikih župana požeških (u XVIII. stoljeću Antun, u XIX. Julije), istakla se često pored zasluga u državnim službama i osjećajima blagohotnosti na djelu, kad je trebalo zaštititi i promicati narodne kulturne potrebe Hrvata i Srba. O tom imamo nebrojenih dokaza na području bogoštovlja i narodne prosvjete nesamo širom teritorija njihovih velikih slavonskih dobara, već i kod mnogih kulturnih institucija cijele naše otadžbine Hrvatske. Najjače se u tom smjeru istakao Julije grof Janković nizom decenija od 1848. sve do osamdesetih godina prošloga stoljeća, dok nijesu njegova bogata i prostrana vlasteostva u Slavoniji (Daruvar, Pakrac, Sirač, Stražeman) dobrovoljnom prodajom i parcelacijama došla u tuđe ruke.

Od dviju kćeri, jedinih odvjetaka Julija grofa Jankovića, bila je starija kći Marija udata za Belu pl. Adamovića, vlastelina u Voćinu, pa je sve do svoje smrti (30. X. 1918.) živjela na imanju u Slat. Drenovcu. Ona se dala u mlađim godinama na privatne studije o historičkoj prošlosti porodičnih imanja. Osobito ju zanimala genealogija sviju porodica, koje su već starijom bile u veza-ma s porodicom Jankovića. Poradi toga lijepoga revnovanja imala je Marija pl. Adamović rođ. grofica Janković mnoge veze s historičarima, tražeći od njih savjeta i uputa za svoje studije. Tako je došla posredovanjem svoga oca i do korespondencije s našim velikim povjesničarom Ivanom Kukuljevićem, koji je ujedno bio dobar znanac s Julijem grofom Jankovićem.

Među porodičnim spisima u Slat. Drenovcu našena su četiri izvorna pisma našega I. Kukuljevića, što ih je pisao par godina prije svoje smrti († dne 1. kolovoza 1889.) iz Zagreba i Puhakovca Juliju grofu

Jankoviću, dotično i njegovoj kćerki Mariji pl. Adamović.

Priopćujući za sada ta osobito zanimljiva i za našu kulturnu povijest važna pisma, pripominjem podjedno, da sam se pobrinuo, kako bi ta izvorna pisma došla u vlasništvo naše Akademije znanosti i umjetnosti kao dragocjen prilog iz života našega hrvatskoga naučenjaka I. Kukuljevića.

Korespondencija je tekla u njemačkom jeziku, a pisma slijede u točnim prepisima izvornika:

1. Juliju grofu Jankoviću:

Hochverehrter Herr Graf!

Da ich mich den ganzen Sommer hier auf meinem Gute in Zagorien aufhalte, ist mir wohl schwer die freundlichst verlangten Daten über die Familien Adamović, Saić, Malakoczy, Orehoczy und Kešković aufzusuchen, da ih darüber nur in meinen Schriften in Agram und in des dortigen Archiven Aufschlüsse finden könnte.

Über die Familie Adamović ist mir bekannt, das sie im J. 1724. neu geadelt wurde, dass sie in Kroatien und Slavonien bedeutende Güter besass und mit den Familien Knežević, Inkey, Serény, Forgach, Hellenbach und Mihajlović verwandt war. Die Familie Saić oder Szaić war in Kroatien bis zu Anfang dieses Jahrhunderts wohlbekannt. Sie stand auch mit meiner Familie in Verwandtschaft. Orehoczy, kroatisch Orehovečki genannt von Orehovica in Zagorien, haben im Lande eine schöne Rolle gespielt. Sie begleiteten hohe Stellen und zeichneten sich auch in den Türkenkriegen aus. Hatten Besitzungen im Warasdiner und Kreuzer Comit, unter andern Reka und Kalnik. Gušterovec, Lovrečina etc., in Agramer Comit Susedgrad etc.

Die Orehoczy oder Orehovački werden bereits im XVI. Jahrhundert erwähnt und waren verschwägert mit Alapy (Halapić), Erdödy, Gost, Bedeković etc. Im J. 1660. war Gaspar Orehoczy Viceban und Obergespan des Agramer und Kreutzer Comitats. Sein Sohn Stephan erhielt zuerst das Baronat und wurde später in den Grafenstand erhoben. Er starb 1705. Er war vermählt mit Barbara Gräfin Keglević. Seine Kinder waren Stanislav und Maria Johanna. Dieser Stanislav war K. K. Obrist und Festungscommandant von Kreutz. Als der letzte Sprössling seiner Familie starb er um das J. 1730. Seine Schwester Maria Johanna war mit Peter Graf Keglević vermählt und erbte alle Güter ihrer Familie.

Die Familie Malakoczy blühte im 17. Jahrhundert. Hatte viele Güter in Kroatien, unter andern auch Susedgrad. Die Keškoviće sind mir gänzlich unbekannt. So viel aus meinen hiesigen Notizen.

Sobald ich nach Agram komme, werde ich nach weitem und bessern Daten forschen und Ihnen dieselben mit Vergnügen mittheilen.

Es freut mich ungemein, dass Ihre hochverehrte Tochter, Gräfin Marie, auch mit genealogischen Forschungen sich befasst. Es ist dies eine beschwerliche aber mitunter recht ergötzliche Arbeit. Ich habe bei der Beschreibung unserer alten Schlösser damit ausserordentlich viel Mühe und Ärger gehabt.

Mich Ihrer sehr wehrten Freundschaft empfehlend und den hochverehrten Gräfinen Gemahlin und Tochter meine tiefste Verehrung und Handkuss auszurichten bittend, verharre ich mit ausgezeichnete Hochachtung

Euer Hochgeboren Ergebenster

Puhakovec bei Sv. Križ Začretje, 4. August 1885.

Ivan v. Kukuljević.

2. Marij pl. Adamović:

Hochverehrte Gräfin!

Meine litterarischen Arbeiten haben mich so sehr in Anspruch genommen, dass ich zu den versprochenen genealogischen Studien gar nicht gelangen konnte. Ich habe so eben für die Akademie der Wissenschaften eine grössere Abhandlung über das Priorat von Aurana und die Tempel und Johanniter-Orden in Croatien vollendet, sodann für den litterarischen Verein einen kleinen Plutarch mit Biographien unserer berühmten Männer, unter welchen auch Anton Graf Janković (der erste Graf) sich auch befindet. Für eini-

ge Zeitschriften musste ich auch arbeiten, und so kam ich durchaus nicht dazu, um in den Archiven nach den verlangten Familien zu forschen, zumal mir in meinem 70. Jahresalter an meiner früheren Agilität so manches mangelt.

Mit einiger Mühe ist mir doch gelungen die möglichsten Daten über die Familie Szaich und Malakoczy zu Stande zu bringen. Zudem lege ich bei eine genaue Stammtafel der Besitzer des Schlosses und der Herr-Zudem lege ich bei eine genaue Stammtafel so wie in alten Zeiten der ungarische Canzleystyl den grössten Theil unserer Orte und Schlösser, sammt den Familiennahmen magyarisirte, daher alle unsere Nahmen, die von ihren Gütern die auf »ovecz« lauteten, z. B. Orehovec, Malakovec, Gregurovec, Puhakovec, Gubašovec etc., von denen dann die Orehoczy, Malakoczy, Greguroczy, Puhakoczy, Gubassoczy u. s. w. ins unendliche entstanden, obwohl sie in den croatisch geschriebenen Urkunden gar nicht vorkommen, sondern alle auf »večki« oder »vački« lauten, so Bukovački, Orehovački, Orehovečki, Puhakovečki (meine Vorfahren) u. s. w.

Da Sie, hochverehrte Gräfin die Geschichte der Burg Susedgrad oder Szomszedvár an der Save eine halbe Stunde von Agram gelegen, interessiren dürfte, so lege Croatiens das erste Heft bei, in welchen sich auch die Geschichte Susedgrad's befindet. Es ist dies ein Theil eines grössern mit photographischen Abbildungen der Schlösser erschienenen Werkes, welches nun bereits vergriffen ist.

Da Sie vielleicht auch die Genealogien und Familiengeschichte der berühmten gräflichen Familien Zriny und Frangepan interessiren dürfen, so erlaube ich mir meine zwei Abhandlungen über dieselben beizulegen — jer ne dvojim, da ćete Vi milostivna grofice kao Slavonka, naše knjige ipak razumjeti i rado čitati.

Die Wappen der Češković, Malakoczy und Orehoczy besitze ich aber leider blos uncolorirt, mit der Feder nach den Siegeln ausgearbeitet. Für das Wappen der Szaich werde ich sorgen. Den lateinischen Stammbau der Besitzer von Susedgrad ersuche ich nach gemachten, wenn auch längeren Gebrauch, mir zurückzusenden, da ich ihn für meine Sammlung benöthige.

Sollte ich noch irgend in einer Sache dienen können, wird mich sehr freuen. Indessen bitte ich, hochverehrte Gräfin, den Ausdruck meiner tiefsten Verehrung sammt Handkuss entgegen zu nehmen

Ihr Ergebenster

Agram, 13. Februar 1886.

Ivan pl. Kukuljević.

Ovomu pismu priklopio je Ivan Kukuljević na zasebnom arčiču papira vlastitom rukom pisani mali gesealoški pregled pripadnika porodice Saića (Szaich de Pernicza) u XVII. i XVIII. stoljeću, a zanimljiv je pri svršetku Kukuljevićev slijedeći pripisak: »Der Adelsbrief der Szache wäre allein in den sogenannten königlichen Büchern (Libri Regii) im K. ungarischen Cameral-Archive oder in Wien im Hofarchive zu finden. Unser Landes-Archiv ist nach dem Raube des Grafen Khuen-Hederwary ganz verarmt, da die wichtigsten Kroatischen Familienschriften nach Budapest gesendet wurden«.

3. Mariji pl. Adamović:

Hochverehrte Gräfin!

Lange habe es gebraucht bis ich wieder mit einem gewissen Erfolg Ihr mir sehr werthes Schreiben von 21. Feb. d. J. beantworten kann.

Vor allem war mir daran gelegen, dass ich irgendwo das Wappen der Saiće (Szaić) auffinde. Da ich dasselbe in meiner Wappen und Siegel-Sammlung nicht habe, wendete ich mich an meinen Neffen Janko von Labaš, verheiratet mit Gräfin von Salm, der eine reiche Wappen-Sammlung besitzt. Von ihm erhielt ich das beiliegende (Arma familiae Zaych aliter Zaykovich de anno 1589.), von einem Siegel des Georg von Szaich abgezeichnete Wappen, welches aber leider nicht ganz vollkommen zu sein scheint. Sollte ich irgendwo ein anderes finden, werde ich nicht ermangeln dasselbe zu senden.

Auch ein interessantes Document für die Familie Adamović habe ich in meiner grossen Urkunden-Sammlung vorgefunden, welches ich Ihnen beifolgend verehere. Es erscheinen daselbst im Jahre 1522. die ersten Adamoviće, Peter und Ladislav Söhne des Adam de Szentlélek, oder Kroatisch von Sveti Duh bei Ljubešćica im Kreutzer Comitete. Diese Adeligen hiessen ursprünglich Kastelanović und Kastelanfy und gehörten zu einem der ältesten des kroatischen Adels. Wie Sie aus der Genealogie sehen werden, waren sie verwandt mit den Bochkay von Rasinja und Bodkovec (im Kreutzer Com.), von denen sich auch meine Familie ableitet. Sodan mit denen Pekry oder von Pakrac und Pakrac, sodan Gelethffi kroatisch genannt Gjelekovići, Kerechay, Mikčec u. s. w.

Was Sie mir hochverehrte Gräfin über Körners »Zrini« schreiben, da muss ich wohl bemerken, dass sein Drama mehr Dichtung als Wahrheit ist, insoferne es sich von

den Personen handelt. Seine Tochter Helene Zrini war nie in Sigeth, war nie die Verlobte des Juranić, sondern war die Gemahlin des Franz Tahy von Susedgrad, und liegt mit ihm in einem Grabe in der Kirche von Unter-Stubica.

Die kroatische Familie Alapy, hiess nicht nur Alapić, sondern auch Hlapčić. Als Alapić kommt sie in der kroatischen Zriniade des Peter Grafen von Zrini ebenfalls vor.

Wenn ich die über Susedgrad handelnden Documente, die sich in Ihrem Besitze vorfinden, auf einige Zeit zur Ansicht erhalten werde können, wird es mich sehr freuen; vöelleicht finde ich darin so manches mir unbekanntes.

Morgen reise ich auf mein Gut in Zagorien und werde fortan die grösste Zeit zubringen. Sollten, hochverehrte Gräfin von mir etwas verlangen wollen, so bitte ich nach Sveti Križ Zacreteje zu adressiren. Es ist bei mir Post und Eisenbahn-Station.

Mit ausgezeichnetster Achtung verharrend, bitte ich an Herrn Gemahl meinen freundlichsten Gruss...

Ergebenster Diener

Agram, 9. April 1886.

Ivan v. Kukuljević.

4. Mariji pl. Adamović:

Hochverehrte Gräfin!

Meine fortwährende Kränklichkeit, die schon mehrere Monate dauert und mich in jeder geistigen Arbeit stört, verbunden mit der schweren Last des hohen Alters, möge mich entschuldigen, dass ich beinahe bis zu den Grenzen der Unart meine Pflicht versäumte und auf Ihre mir so werthen Briefe keine Antwort gab. Auch auf Ihr letztes Schreiben von 20. Juli kann ich erst nun antworten, da ich zuvor bemüsstigt war einen Ausflug nach Agram zu machen und von da die beiliegenden Schriften abzuholen, die ich schon lange für Sie bei Seite legte.

Dieselben enthalten Privatbriefe des Johann v. Adamović an Michael Saić, eine Vertrags-Urkunde (kroatische) des Warasdiner Vicegespanns Ignatz von Czindery und seiner Gemahlin Anna Maria Adamovics so wie einige Urkunden der Saiće sammt ihren Siegeln. Ich erhielt diese Schriften sammt vielen anderen in Samobor von Herrn Kocijančić, der auch den original Adelsbrief der Familie Szaich besitzt, da seine Frau eine geborene Saić ist. In Samobor befinden sich beim Herrn von Prausperger auch einige recht interessante Familien Portraite

derselben Familie Saić mit abgebildeten Wappen etc. Sollten Sie, hochverehrte Gräfin eine authentische Copie dieses Wappens noch immer benötigen, so könnte ich Ihnen dasselbe leicht durch meinen Sohn Božidar, der in Samobor als Comitatsbeamte angestellt ist, versorgen.

Unter denen von Ihnen mir zugeschickten Schriften habe ich leider gar keine auf die Familie Adamović sich beziehende Documente gefunden. Die meisten betreffen die Familie Malakoczi, Gregorianecz... und andere; sie handeln zumeist über die Güter von Susedgrad, Medvegrad, Bistra, Stubica, Samobor u. s. w. Einige habe ich gut benutzen können bei meiner neuesten Schrift «Glasoviti Hrvati iz prošlih vjekovah», die die Matica Hrvatska dieses Jahr herausgab, aus welchen Buche ich einen Separatabdruck der Abhandlung über die Familie der Grafen Drašković hier beiliegend Ihnen zu verehren mir die Freiheit nehme.

Ausser demjenigen Documente, welches ich bereits früher gesendet, fand ich leider kein anderes, welches über die Abkunft der Adamoviće von der Familie Kastellanović oder Kastellanfy handeln würde.

Ich habe zwar unter meinen grossen Documenten-Sammlungen viele die sich auch auf die Kastellanoviće beziehen, kann mich aber nicht erinnern ob sich auf denselben auch Siegel und Wappenabdrücke befinden. Wenn ich im Herbste wieder nach Agram ziehe, werde ich mir die Mühe nehmen die betreffenden Documente der erwähnten

Familie genau durchzumustern und auch im Landesarchive nachzuforschen, obwohl die wichtigsten Familien-Urkunden (über 40.000) durch den jetzigen Banus dem Archive entrissen nach Ungarn gesendet und verschenkt wurden. Das Wappen könnte ich vielleicht auch in einer Wappensammlung finden. Ich besitze selbst eine in Agram, kann mich aber nicht erinnern, ob in derselben auch das Wappen der Kastellanfy sich vorfindet, welches auszuforschen ich bei meinem letzten nur eintägigen Aufenthalt leider vergass.

Sind Sie versichert, hochverehrte Gräfin, dass ich bei meiner historischen Forschungen so oft ich in den alten Papieren herumwühle stets auf Sie denke, denn in unserer Nation sind wohl eine äusserst seltene und rühmliche Erscheinung unter den Frauen, die sich für die vergangenen Geschicke ihres Volkes und ihrer Familien interessieren, da die Meisten selbst die gegenwärtigen Verhältnisse aus ihrer kühlen Apathie nicht auftrütteln können.

Die mögliche Durchsicht neuer Schriften, die Sie allenfalls besitzen, wird mich stets hoch erfreuen, so wie jene Zuschrift einer so geistigen und begeisterten Dame, als welche ich Sie aus Ihren Schriften erkannte und hochverehre.

Mit Hochachtung und Handkuss Ihr Ergebenster

Puhakovec, 7. August 1887.

Ivan v. Kukuljević.

PUBLIKACIJE.

Др. Богдан Филов: Старобългарското изкуство (Издания на Народния Музей в София), София 1924, in-4, str. 128; 85 slika i 58 tabla (Cijena 400 leva).

Interes za staru bugarsku umjetnost počeo se razvijati i u samoj Bugarskoj tek prilično kasno. Sofijski Narodni muzej, osnovan 1892., ograničio se u prva dva decenija svog djelovanja na skupljanje antiknih spomenika. Tek 1909. počinje on da sistematski istražuje i skuplja djela stare bugarske umjetnosti. Naučno ih je prvi počeo istraživati ruski naučenjak Teodor Šmit, kasnije profesor povijesti umjetnosti na univerzitetu u Harkovu, ali se i on ograničio tek na prilično uske oblasti (naročito spomenike manastira Pogonovskog). Intenzivnije je to proučavanje nastavilo Bugarsko arheologijsko društvo (danas Arheologijski institut), koje je u svojim izdanjima publiciralo ovači broj spomenika. Tek 1919. izdao je dr. Bogdan Filov, profesor sofijskog univerziteta,

prvi, bogato ilustrirani, prikaz cjelokupne stare bugarske umjetnosti. To je djelo izišlo uporedo u njemačkom, francuskom i engleskom izdanju (jedan skraćeni izvadak i u Alcanovoj zbirci »Art et Esthétique). Četvrto, a prvo bugarsko, izdanje toga djela, što ga ovdje prikazujemo, u mnogo je čemu popravljeno i dopunjeno na osnovu naučnih rezultata što autorovih što tuđih. Sam je autor 1923. boravio u Rimu i snimio važne minijature u vaticanskom rukopisu bugarskog prijevoda kronike Manasove. Jednako je točnije ispitan živopis Kreminovskog i Pogonovskog manastira. Sasvim je nov četvrti odjeljak djela, u kojemu se govori o odnošaju bugarske umjetnosti prema vizantinskoj. Najposlije je ovom izdanju dodana opširna bibliografija. Samo se djelo dijeli na četiri odjeljka: 1. Prvo bugarsko carstvo; 2. Drugo bugarsko carstvo; 3. Epoha turskog gospodstva; 4. pomenuti već odjeljak o snošajima bugarske i vizantinske umjetnosti.